



CONCERT

des

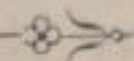
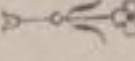
Universitäts-Sängervereins

zu St. Pauli

gegeben im

Saale des neuen Gewandhauses

Dienstag, den 8. Februar 1887

—  Beginn Abends 7 Uhr  —

unter gütiger Mitwirkung von

Frau **E. Baumann**, der Herren Kammersänger **G. Lederer**,
O. Schelper und **B. Köhler** vom hiesigen Stadttheater, der
Herren **C. Wendling** und **P. Homeyer**, sowie der Herren
Concertmeister **Röntgen** und **Petri** und des Theater-
und Gewandhaus-Orchesters.

CONCERT

Universität-Leipzig

St. Pauli

Salle des grands Concerts

Leipzig, den 6. Februar 1854

Dirigirt von Alexander W. ...

Das Programm besteht aus folgenden Stücken:
1. Concerto in G-dur für Klavier von Robert Schumann
2. Concerto in G-dur für Klavier von Franz Liszt
3. Concerto in G-dur für Klavier von Frédéric Chopin
4. Concerto in G-dur für Klavier von Ludwig van Beethoven
5. Concerto in G-dur für Klavier von Johannes Brahms
6. Concerto in G-dur für Klavier von Felix Mendelssohn
7. Concerto in G-dur für Klavier von Franz Schubert
8. Concerto in G-dur für Klavier von Anton Bruckner
9. Concerto in G-dur für Klavier von Johannes Brahms
10. Concerto in G-dur für Klavier von Felix Mendelssohn

Erster Theil.

(Sämmtliche Chöre werden vom Vereine zum ersten Male vorgetragen.)

Fuge für Orgel von H. Langer, vorgetragen
von Herrn P. Homeyer.

Agnus Dei aus dem Requiem von Franz
Liszt,* für Männerchor mit Orgelbegleitung, ge-
spielt von Herrn P. Homeyer.

Agnus Dei qui tollis peccata mundi, dona eis requiem
Sempiternam, lux aeterna luceat eis Domine cum sanctis tuis in
aeternum. Quia pius es requiem donna eis Domine et lux per-
petua a luceat eis. Cum sanctis tuis in aeternum quia pius
es, Amen.

Romanze aus der Oper „Tell“ von G. Ros-
sini, gesungen von Frau Baumann.

Mathilde.

Endlich bin ich allein, Dir nah, o Du mein Leben,
Mein ahnend Herz betrog mich nicht:
Er folgte meiner Spur; es naht mein Augenlicht!
Er naht, er naht, mich fasset banges Beben,
Wie füllt die Zaubermacht der Liebe mich mit Lust!
Muss, Arnold, mich Dein Bild, Du Theurer, stets umschweben?

* Leipzig, bei C. F. Kahnt.

Dir Arnold glühet dieses Herz,
Du störtest meines Busens Frieden;
Dir meiner Minne Erstlingsblüten,
Die Brust erfüllst Du mir mit süßem Wonnenschmerz!
Dir, ach, nur Dir erblühen sie, die holden Triebe,
Nur Dir die reinste Liebe,
Retter, nur Dir in Ewigkeit,
Dir bleibt, mein Theurer Dir, Mathildens Herz geweiht!

Drei Männerchöre.

- a) **Lied des Tannhäuser** aus dem Minnesang „Tannhäuser“ von Jul. Wolff, componirt von K. v. Perfall.* Ehrenmitglied des Vereins.

Ein Schwert, das schneidet, ein Falke, der fängt,
Ein Ross, dran die Sporen zu sparen,
Ein Saitenspiel über die Schultern gehängt,
So will ich die Lande durchfahren.
So zieh ich fürbass mit Sang und Klang
Den Berg hinüber, die Strasse entlang
Und lasse beim Reiten und Reisen
Die Wege vom Winde mir weisen.

Ich suche mit Augen ein Königreich,
Das liegt mir verlangend im Sinne,
Ich schlage mich durch mit des Schwertes Streich
Bis hin zu der Königin Minne.
Und ist sie zu Hause und finde ich sie,
So beug' ich vor ihrem Throne das Knie
Und will mich auf Tod und Leben
Getreu ihrem Dienste ergeben.

Mein Herz ist mutig, mein Arm gelenk,
Zum Ritter muss sie mich schlagen,
Ich werde ihr Marschall, ihr Truchsess, ihr Schenk,
Stets will ihre Farben ich tragen.
Ich will für sie streiten zuvorderst im Heer,
Will für sie brechen manch mannlichen Speer,
Auf dass ich den Dank mir gewinne
Zu Ehren und Ruhm der Frau Minne.

* München, bei Jos. Aibl.

b) **Lied aus der Minnezeit.** Der schönste Ton.* Gedicht von Walther von Klingen, für kleinen Männerchor gesetzt und dem Vereine gewidmet von Friedrich Lux.

Eigen ist es manchen Tönen,
Dass sie uns erhöhn den Mut;
Einen aber muss ich krönen,
Der am Herzen wohl uns thut.
Über Alles lieb und gut
Wirkt ein süßes Wort der Schönen
Und versetzt das Herz in Glut.
Nichts erfreut wie gute Frauen,
So die Augen mir fürwahr!
Grössere Lust ist nicht zu schauen
Nicht geheim, noch offenbar.
Besser kann uns — das ist klar —
Hier auf Erden nichts erbauen,
Als der Frau'n holdsel'ge Schaar.
Vieles können Frau'n vollbringen,
Tugendhaft und wonnevoll;
Menschenarm kann nichts umschlingen
Dem so hohe Freud' entquoll.
Wen ein Weib beglücken soll
Bess'res kann dem nicht gelingen;
Minne giebt so süßen Zoll.

c) **Durch den Wald.** Gedicht von R. Reinick, komponirt von G. Schreck.**

Durch den Wald, wie schimmert es sonnig im Grün,
Durch den Wald, wie jubelt der Vögel Schall!
Und des Jagdhorns Ruf und der Wiederhall
Sie rufen und zieh'n, ich weiss schon wohin.
Durch den Wald, durch den Wald
Kommt die Eine bald!
Dess freut sich mein Herz und der fröhliche Wald. — —
In dem Wald, wie wird es so dunkel und still?
Kaum weiss ich, ob draussen die Sonne noch tagt,
Und des Baches Rauschen, als ob er klagt,
Und alles um sie, die nicht kommen will!
Durch den Wald, durch den Wald
Ach käm' sie doch bald!
Und die Vögel sie flattern so stumm durch den Wald. —

* Mainz, bei J. Diemer.

** Leipzig, bei C. F. Kahnt.

Horch! Ein Klang wie Gesang! und wie hallt es so nah!
Durch die Sträucher, was schimmert so bunt dort, so hell! —
So singt kein Vogel, so blinkt nicht der Quell.
Das war ihre Stimme — sie kommt — sie ist da!
 Und ein Jubel erschallt
 Aller Vögel im Wald,
Und es jauchzet mein Herz und der fröhliche Wald.

Drei Kompositionen für Pianoforte, vorgetragen von Herrn Carl Wendling.

- | | |
|-----------------------------|-----------------|
| a) Consolation E dur | Liszt. |
| b) Lied | Jensen-Niemann. |
| c) Polonaise | Ad. Ruthard. |

Drei Männerchöre.

- a) „**Ach, wie kühle!**“ Gedicht von R. Baumbach,
komponirt und dem Vereine gewidmet von G. Tyson-
Wolff.*

Lauter rauschte der Wiesenbach,
Spürend ging ich dem Rauschen nach,
Kam an eine Mühle,
An dem Thor hart an der Wand,
Bank und Tisch im Schatten stand;
Ach, wie war's da kühle.

Gott zum Gruss, Frau Müllerin,
Wisset, dass ich durstig bin
Von des Tages Schwüle;
Und sie ging und kam und trug
Roten Wein im ird'nen Krug;
Ach, wie war der kühle.

Freundlich sah sie dem Trinker zu,
Milde Frau, ach wüsstest du,
Was ich dankbar fühle!
Als ich meinen Hut gerückt,
Nichts ihr in die Hand gedrückt;
Ach, wie ward sie kühle.

* Leipzig, bei Wilh. Dietrich.

- b) **Amor und Fortuna.** Gedicht von R. Baumbach,
komponirt von C. Reinecke.* Ehrenmitglied des
Vereins.

Die Heidengötter sitzen stumm
In ihren Grabeshügeln,
Nur Zweie fliegen noch herum
Mit nimmermüden Flügeln.
Der Eine scharfe Pfeile schnellt,
Die Andere klimpert mit dem Geld,
So zieh'n sie durch die Welt,
Juchhe!

Den Bogenschützen Jeder kennt,
Der über fünfzehn Jahre,
Doch nach der Andern mancher rennt
Vergebens bis zur Bahre.
Die finden meist sich einzeln ein,
Doch wenn sie Einem nah'n zu zwei'n,
Das muss ein Glückspilz sein,
Juchhe!

Ich sang dir, kleiner Bösewicht,
Gar manches Lied zum Ruhme,
Nun geh und quäl mich länger nicht
Und schick mir deine Muhme.
Die streicht herum, ich weiss nicht wo,
Macht andre Leute reich und froh,
Und ich lieg' auf dem Stroh;
O weh!

- c) **„Mädchen mit dem roten Mündchen!“** Gedicht
von H. Heine, komponirt von Jan Gall.**

Mädchen mit dem roten Mündchen,
Mit den Äuglein lieb und klar,
Du mein liebes, kleines Mädchen,
Deiner denk' ich immerdar.
Kalt ist heut' der Winterabend,
Wollte gerne bei dir sein,
Bei dir sitzen, mit dir schwatzen
Im vertrauten Kämmerlein.

* Leipzig, bei C. F. W. Siegel (R. Linnemann).

** Leipzig, bei F. E. C. Leuckart (C. Sander).

An die Lippen wollt' ich pressen
Deine kleine weisse Hand
Und mit Thränen sie benetzen,
Deine kleine weisse Hand.
Mädchen mit dem roten Mündchen,
Mit den Äuglein lieb und klar,
Du mein liebes, kleines Mädchen,
Deiner denk' ich immerdar.

Zweiter Theil.

Sieg im Gesang. Dichtung in sechs
Scenen für Männerchor, Solostimmen und Orchester.
Text und Musik von Edmund Kretschmer.

(Siehe Textbuch.)